

# Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zinrate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo II. 1, entgegenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesaltene Zeitspalt, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitspalt, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo II, gegenüber der Redaktion: und die Redaktion Via S. Eusebio 2, I. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Belegbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo II.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 7. Mai 1912.

Nr. 2165.

## Politisch-militärische Wochenchau.

Am 30. April sind die Delegationen zusammengetreten. Die Session war nicht von langer Dauer; der Hauptzweck, die Bewilligung eines sechsmonatigen Budgetprovisoriums wurde erreicht. Das Exposé des Ministers des Aeußern hat im In- und Auslande einen im Allgemeinen günstigen Eindruck hinterlassen. Die friedlichen Tendenzen unserer auswärtigen Politik werden gewiß von allen Seiten als eine feststehende Tatsache angesehen. Eine andere Frage ist es, ob die überaus optimistische Auffassung über die Lage der Monarchie, deren herzliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten so stark betont wurden, auch vollkommen berechtigt ist. Einen großen Teil der Zeit nahmen in der österreichischen Delegation die Debatten über die Verhältnisse in Kroatien in Anspruch. Erregte es schon Aufsehen, daß der österreichische Ministerpräsident erklärte, daß diese Frage auch Deutschland angehe, so bildete die Rede des Delegierten Fürsten Schwarzenberg fast eine Sensation, durch die Kritik auf die ungarische Auffassung, nach welcher die Aufhebung der Verfassung in Kroatien zwar bedauerlich, doch eine gebotene Notmaßregel ist. Fürst Schwarzenberg warnte vor solchen Notmaßregeln: erklärte aber ganz unverhüllt, daß sie im Bedarfsfalle auch in Ungarn selbst angewendet werden könnten.

Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. Lulacs hat im ungarischen Parlament sein Exposé unterbreitet, wobei er gegen die Einmischung der österreichischen Regierung in die inneren Angelegenheiten Ungarns Stellung nahm. Auch die ungarische Delegation bewilligte das Provisorium. Der von der Opposition gestellte Mißbilligungsantrag gegen den Kriegsminister v. Kissling wurde zurückgezogen. Von großem Interesse war die Besichtigung des Flugfeldes in Wiener-Neustadt durch die Mitglieder der Delegation, die sich durchwegs über die Leistungen unserer Militärpiloten außerst lobend ausdrückten.

Die durch den Angriff der italienischen Flotte auf die Eingangshörner verursachte Sperrung der Dardanellen hat sich in Bezug auf den Handel sehr unangenehm fühlbar gemacht und gab zu manchen Schritten der Mächte Veranlassung. Nun hat die Hohe

Pforte am 2. Mai erklärt, daß sie die Sperrung aufheben werde, sich aber das unbeschränkte Recht vorbehalten müsse, die Dardanellen wieder zu sperren, sobald sie es als notwendig erachten würde. Ein der türkischen Regierung gehöriger Schleppdampfer ist in den Dardanellen auf eine Mine gestoßen und gesunken, wie einige Tage vorher der Dampfer „Texas“ im Hafen von Smyrna. Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz ist noch immer kein Ereignis von entscheidender Bedeutung zu verzeichnen. Die von türkischer Seite verbreiteten Nachrichten wonach der italienische Kreuzer „Barese“ vor den Dardanellen schwer beschädigt und später gesunken, der „Re Umberto“ vor Tripolis gestrandet und gesunken sein soll, wird von den Italienern entschieden in Abrede gestellt. Mit einigem Erfolge operiert die italienische Flotte mit dem türkischen Inselbesitz im Mittelmeere. H. H. U. S. wurde bereits beschlagnahmt. Liegt es in unserem Interesse daß sich Italien im Mittelmeer ausdehne?

Die Unruhen in Marokko haben es notwendig erscheinen lassen, einen General mit großen Vollmachten auszustatten und in seiner Hand die militärische und zivile Gewalt zu vereinigen. Zu diesem Posten wurde seitens der französischen Regierung der General Liautey ausgeschieden und als Generalresident installiert.

Im englischen Parlament hat der Schatzkanzler Lloyd George beantragt, den Ueberschuß des verflochtenen Budgetjahres nicht zur Schuldentilgung zu verwenden, wie dies Chamberlain empfohlen hatte, sondern als einen Reservefonds für Flottenzwecke für alle Fälle zu hinterlegen, umso mehr, als sich die unvorhergesehenen Mehrausgaben der Kriegsflotte infolge der Arbeiterunruhen auf mehr als 600.000 Pfund belaufen.

Auch die englische Regierung wird von der nicht zu leugnenden panhellenischen Bewegung berührt; auf Cypern ist eine starke Strömung zugute getreten, welche gegen England gerichtet ist und den Anschluß an das Königreich Griechenland anstrebt. Die kretische Frage harret ebenfalls einer Lösung. Daß der englische Kreuzer „Minerva“ kürzlich den griechischen Dampfer „Peloponnesos“ angehalten und die darauf befindlichen kreischen Abgeordneten, die nach Athen reisten, an der Weiterreise verhindert hat, kann nur als eine augenblickliche Abhilfe angesehen werden, die den Ernst der Lage nicht herabmindert.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten von Amerika wird in einer Weise geführt, die nicht geeignet ist, das Ansehen der republikanischen Partei zu fördern. Die gegenseitigen Anschuldigungen der beiden republikanischen Kandidaten Taft und Roosevelt zeugen von großer Geschäftigkeit. Es hat indessen den Anschein, als sollte Roosevelt das Feld behaupten: bei den kürzlich stattgehabten Vorwahlen in Massachusetts brang er, wenn auch nur mit geringer Majorität, durch.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Mai 1912.

**Spende des Kaisers.** Aus Bern meldet man unterm 5. d.: Beim Habsburgschießen in Zurich überreichte der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Sager die Grüße Sr. M. des Kaisers und Königs Franz Joseph, sowie ein Geschenk d. h. des Kaiserlichen Hofes, bestehend aus einer Statue Rudolfs von Habsburg.

**Internationale Sportwoche in Abbazia.** Aus Abbazia wird unterm 6. d. gemeldet: Gestern wurde hier vom Erzherzog Karl Stephan, der mit Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Karl Albrecht, Erzherzogin Mathildis und Erzherzog Leo Karl mittelst Nacht hier eingetroffen war, die Erste internationale Sportwoche feierlich eröffnet. Die hohen Herrschaften wurden am Molo vom Statthalter Prinzen Hohenufer, dem Bezirkshauptmann Baron Schmidt-Babierow, dem Kurvorsteher Slag, dem Bürgermeister Dr. Stanger und dem Empfangskomitee empfangen und begrüßt. Hierauf folgte die Eröffnung der Kunstausstellung der Baronin Rubido Bichy. Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft von circa 60 Teilnehmern an der Internationalen Automobilmotorsport. Der Erzherzog und höchstselbstens Familie sahen von der Terrasse des Palace Hotels der Ankunft zu. Abends fand unter dem Protektorat der Prinzessin Hohenufer-Schilling die erste in Abbazia veranstaltete Abriaball der Ortsgruppe Abbazia des Flottenvereines statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Am Lange beteiligten sich

in den verschiedensten Trachten der österreichisch-ungarischen Küstenländer über 100 Paare. In dem feenhaft arrangierten Kursaal Quarnero wurde gleichfalls ein Ball veranstaltet, zu dem über 50 Patronessen sowie die Offiziere der unter dem Kommando des Admirals Grafen Panjus hier eingelangten Eskader erschienen waren. Heute ist auch Admiral Graf Montecuccoli an Bord der Yacht „Lacroma“ hier eingetroffen.

**Gegen den Generalkrieg?** Die Verhandlungen wegen der Entlassung des gesamten Fahrpersonals der elektrischen Straßenbahn haben gestern ihre Fortsetzung gefunden. Es fanden im Laufe des Tages mehrere Besprechungen statt, an denen Statthaltereirat Graf Rudolf Schönbefel, Baron Gorizutti, die Herren Johann Pirussi und Josef Bogornik, Sekretär der Landesorganisation der Verkehrsangestellten, und Angehörige des Verwaltungsrates der Straßenbahn teilnahmen. Graf Schönbefel und Baron Gorizutti vermittelten zwischen den beiden Parteien, den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern. Diese bekehrten darauf, daß alle entlassenen Arbeiter wieder aufgenommen werden müßten, der Verwaltungsrat lehnt jedoch die Erfüllung dieser Forderung aus prinzipiellen Gründen ab. Die betroffene Arbeiterschaft hielt gestern abends mit Rücksicht auf die Unklarheit der Lage in der „Casa del popolo“ eine öffentliche Versammlung ab, an der auch Vertreter zahlreicher anderer Gruppen der Arbeitnehmer teilnahmen. Nach bewegter Wechselrede gelangte eine Resolution folgenden Inhaltes zur Annahme: „Die Polaer Arbeiter, in öffentlicher Versammlung am Abend des 6. Maien 1912 vereinigt, beschließen, den Kampf am Mittwoch, den 8. d., mit den schärfsten Mitteln aufzunehmen, wenn der Streit zwischen der Tramwaygesellschaft und deren Angestellten nicht durch die Wiederanstellung des gesamten Personals eine schnelle Lösung findet.“ In einem Zusatz heißt es, daß die Versammelten unbedingt nicht zugeben können, daß ehrliebe Arbeiter der Willkür von vier oder fünf Kapitalisten ohne Bedenken und Gewissen preisgegeben werden. — Soviel zur Information. Unter den schärfsten Mitteln (wörtlich: „la lotta su più vasta scala“) kann nur der Generalkrieg verstanden werden, der höchstwahrscheinlich zum Ausbruche gelangen wird, weil der Verwaltungsrat diesmal unbeugsam entschlossen scheint, den Forderungen der Arbeiterschaft nicht zu weichen.

## Das Malaienschiff.

Secoman von Clara Russell.

10 Nachdruck verboten.

Im Schutze der Kombüse hielt mein Gefährte einen Augenblick inne, um mir zu erklären, was er beabsichtigte. Dann kroch er auf Händen und Füßen die Treppe zum Bordkasteil hinauf; er drückte mir ein Laubende in die Hand und bat mich, hier zu warten, bis er wiederkäme. Danach sah ich ihn auf das Wagnis hinausklettern, in die emporbrandenden Schaummassen. Ein Gefühl unsäglicher Beklemmung überkam mich bei dem Gedanken, die Wellen könnten ihn hinabrücken, und ich müßte allein mit einem hilflosen Kranken an Bord dieses sturmunterst Fahrzeuges bleiben, das ich nicht zu lenken verstand, und das jeden Augenblick auf eine tödliche Felsklippe auflaufen konnte.

Über nach einigen Minuten hörte ich das Knattern von Segelstücken, und kurz darauf tauchte die Gestalt des jungen Mannes wieder neben mir auf.

Wie blühen nur einen Zipfel blühen, rief er mir ins Ohr. Biegen Sie das Tau an, so fesseln Sie können!

Ich legte mich mit meinem vollen Körpergewicht in das Seil und so zogen wir es mit vereinten Kräften ein paar Fuß am Stag in

die Höhe, bis die klare, durchdringende Stimme meines Gefährten „Halt!“ rief.

Mit einem prüfenden Blick meinte er: Wenn es nur solange hält, bis das Schiff ganz abgefallen ist, dann haben wir schon viel gewonnen!

Nachdem wir noch das Tau sicher befestigt hatten, nahmen wir unsere Plätze neben dem Steuerrad wieder ein. Die ganze Art und Weise meines Gefährten erfüllte mich mit Bewunderung. Es kam mir höchst erstaunlich vor, daß ein so junger Mensch, fast noch ein Knabe — denn er mochte höchstens fünfzehn bis sechzehn Jahre zählen — über ein solches Maß von Kaltblütigkeit und Entschlossenheit verfügte.

Wald erforderte das Schiff wieder unsere volle Aufmerksamkeit. Der Wellenwandel vor dem Bug tat seine Schuldigkeit. Die „Anina“ bremste sich vollends herum und lag in wenigen Minuten vor dem Wind, der mit voller Wut über sie herfiel. Doch bot das solid gebaute Schiff ihm tapferen Widerstand und trieb, ohne Schaden zu nehmen, um pfeilschnell vorwärts. Wir aber standen regungslos in dem tobenenden Wind, die Hände fest um die Speichen des Steuerrades geschlossen und die Blicke unverwandt auf den matt leuchtenden Kompaß gerichtet, der uns den Weg hinauswies auf offene Meer.

Selga Nielsen.

Mit Windeseile durchpflügte die „Anina“ in regelmäßigem Heben und Senken die schäumenden Fluten, und nach den wilden, krampfhaften Zuckungen, in denen der Schiffskörper sich gebäumd hatte, als er in der Nähe der „Zwillinge“ vor Anker lag, erschienen uns jetzt die gleichmäßigen Bewegungen unter unseren Füßen wie eine Erlösung. Auch hatten wir, da der Sturm uns vor sich her trieb, nicht seine volle Wucht auszuhalten, obwohl das Pfeifen und Heulen oben im Takelwerk und das hohle Brüllen der See deutlich genug von seiner unverminderten Stärke zeugten.

Sind wir jetzt schon über den gefährlichen Punkt hinaus, von dem Sie vorhin sprachen? fragte mein Gefährte nach einer Weile.

Ja! Als die Ankertane rissen, waren wir in gefährlichster Nähe der „Sturmpitze“. Jetzt aber, bei den acht oder neun Knoten Fahrt, die das Schiff macht, liegt sie mindestens schon eine Meile hinter uns.

Der junge Mann seufzte.

Was soll mir aus uns werden! rief er. Auf meinen kranken Vater ist nicht zu rechnen, und wie sollen wir beide dieses große Schiff regieren!

Nacht und Sturm dauern nicht ewig, tröstete ich. Morgen schon kann das Wetter sich

ändern und ein vorübergehendes Schiff uns Hilfe bringen. Ist die Wark feuchtlich?

Ja, erwiderte er; die „Anina“ ist erst drei Jahre alt und sehr stark gebaut; sie gehört meinem Vater. Wie gerne möchte ich jetzt zu ihm gehen! Ich fügte er hinzu. Er wird vor Ungebild brennen, zu erfahren, was sich zugegetragen hat. Und dann hätte er schon längst seine Medizin und sein Abendbrot haben müssen.

Ich sah den Jungen erstarrt an. Er hatte fast mädchenhaft weich gesprochen und sein Ton passte wenig zu der Entschlossenheit, die er in diesen Stunden bewiesen hatte. Allein die matt leuchtende Kompaßscheibe ließ kaum die schwächliche Gestalt, geschweige denn die Gesichtszüge meines Gegenübers erkennen.

Gehen Sie nur ruhig zu Ihrem Vater, sagte ich. Mit dem Steuerrad werde ich auch allein fertig werden.

Er ließ die Speichen los und trat einen Augenblick prüfend beiseite, wie um sich zu überzeugen, ob ich das Rad auch wirklich allein handhaben könnte; dann war er mit zwei raschen Schritten im Dunkel verschwunden. Ich schaute ihm nach und wunderte mich über seine helle, wohlklingende Stimme und die reine Aussprache des Englischen, das kaum durch einige härtere oder schwächere Akzente an den Ausländer gemahnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Förderung des Bauwesens.** Dr. Wilhelm Barckhausen hat in seiner Antrittsrede als Bürgermeister der Stadt Pola ein großartiges Programm entwickelt, in dem die Förderung des Bauwesens — sogar die Entfaltung der Bautätigkeit in eigener Regie der Gemeinde — einen besonderen Platz einnahm. Daß von all den Plänen zu deren Erfüllung man größerer Summen bedürft hätte, nicht, nicht einmal die Absicht besteht, das ist bei unseren Verhältnissen nicht verwunderlich. Es ist aber immerhin nicht uninteressant, festzustellen, daß auch dort, wo neue Viertel erstanden, die frühere Gemeindevertretung nicht die Hand gerührt hat, um zur Entwicklung der Stadt, der Bautätigkeit ein geringes beizutragen. Man mag über die Willenanlage auf dem Monte Paradiso urteilen wie man will, eines ist gewiß: Es ist dort oben ein neuer Stadtteil im Entstehen begriffen, und die Gemeinde hat die unabwiesliche Pflicht, für die Herstellung ordentlicher Straßen — was man in Pola so nennt — Sorge zu tragen. Eine beschämende Tatsache ist es, daß es in diesem Stadtteile heute noch keine einzige Straße gibt. Wüste, Stein- und Schotterhaufen befinden sich dort, wo überall sonst eine anständige Gemeindeverwaltung schon längst wenigstens provisorische Wege angelegt hätte. Gaslicht ist heute noch nicht eingeleitet, um die Anlage geeigneter Wasserzufuhr mußte man feinerzeit wochenlang betteln, und noch heute wird die Totalbeleuchtung in diesem neuen Stadtteil von etwa zwei armeneligen Laternen besorgt, welche brennen, wann und wie sie wollen. Auf solche Art wird in Pola die private Bautätigkeit gefördert. Es ist wahrhaftig an der Zeit gewesen, mit diesem Wirtschaftssystem aufzuräumen. Augenblicklich stehen zwar nicht Mittel zur Verfügung, um die Unterlassungen der Vergangenheit weitzumachen. Es wird aber so viel vorhanden sein, um wenigstens vorläufig das Vergehen zu befeitigen. Und dazu gehört ohne Zweifel das Straßengebiet auf dem Monte Paradiso, das verzweifelte Kehnlichkeit mit einem stehengelassenen Steinbruch aufweist.

**„Austro-Americana“.** Mittwoch den 8. d. wird um 2 Uhr nachmittags der Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ der „Austro-Americana“ in unseren Hafen einlaufen und am Molo Elisabeth landen. Eintrittskarten zur Bestätigung dieses Dampfers sind beim Vertreter Herrn Alceste Martini, Riva del Mercato 2, ab heute erhältlich.

**Kursbeschreibung.** Bei der k. l. Staatsbahndirektion Trieste gelangt die Beschaffung maschineller Werkstätten- und Heizhausrichtungsgegenstände für das Jahr 1912 zur Vergebung. Die näheren Bestimmungen sind aus den Zeitungen: „Centralanzeiger für das öffentliche Eisenbahnbauwesen“, „Verordnungsblatt für Eisenbahn und Schifffahrt“, „Wiener Zeitung“, „Laibacher Zeitung“, „Observatore Triestino“ und „Avvisatore Dalmato“ zu entnehmen oder bei der k. l. Staatsbahndirektion Trieste, Zimmer Nr. 124, zu erfragen.

**Ausstellung von Hautlisse-Malereien** im Riviera-Palasthotel in Pola. Dem hiesigen Publikum ist durch diese Ausstellung Geheiß gegeben, eine ganz neue Erfindung auf dem Kunstgebiete — Hautlisse-Malerei auf Samt, Tuch, Leinen, Holz, Glas, Leder, Ton usw. — zu bewundern. Die Hautlisse-Malerei, die aus Berlin stammt und sich in Deutschland

sowie in verschiedenen Städten Oesterreich-Ungarns Bahn gebracht hat, dürfte auch in Pola mit demselben Interesse aufgenommen werden, denn durch diese neue Erfindung werden so wundervolle Effekte erzielt, wie sie bis jetzt nicht erreicht werden konnten. — Bei Besichtigung der Ausstellung überrascht uns ganz besonders die Malerei auf Samt und Leinen, die in der künstlerischsten Weise ausgeführt, die Aufmerksamkeit jedes Besuchers fesseln muß. So sieht unter den verschiedenen Malereien eine Mondlandschaft auf dunkeltem Samt auf, die sich in warmen Tönen in wirkungsvoller Plastik abhebt, ferner besonders zwei Gegenstände auf weißem Samt, das erste eine Winterlandschaft, Studie aus dem Spreewald: „Sonnenuntergang am strengen Winterabend“, und das andere „Ein Waldweg im Sommer“, als Pendant gedacht. Weiter sehen wir ebenfalls auf weißem Samt eine Gebirgslandschaft, ferner zwei Pfeilerbilder, eine Frühlings- und eine Winterlandschaft darstellend. Erwähnt seien ferner die bei unsere Damen ganz besonderes Interesse erweckenden Malereien auf Leinen und Seide, welche eine äußerst geschmackvolle und gelungene Imitation japanischer Seidenstickerei darstellen, sowie ein dreiteiliges Glasparavent und verschiedene Malereien auf Tuch, Holz, Leder, Ton usw., welche die Blicke des Beschauers auf sich ziehen. Verschiedene andere geschmackvolle Wanddekorationen, Obststücke, Säulen und Paravents verdienen ebenfalls Erwähnung, so auch die reizenden Tonvasen usw. Diese Abteilung der Ausstellung muß für Damen auch vom besonderen Interesse sein, da diese Malerei zu dem Zwecke von Arbeiten gehört, der von jeder Dame ohne irgendwelche Vorkenntnisse in kürzester Zeit erlernt werden kann. Wir könnten jedermann empfehlen, die Ausstellung, die täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist, zu besuchen.

**Zur Ziehung am 15. Mai** empfiehlt die Filiale der Oesterr. Creditanstalt folgende Promessen: 3proz. Bodenkredit 1. Em., Haupttreffer 90.000 Kronen, per Stück 6 Kronen; 4proz. ung. Hypotheklose, Haupttreffer 40.000 Kronen, per Stück 5 Kronen, Ung. Prämienlose, Haupttreffer 200.000 Kronen, ganze Promesse 16, halbe 9 Kronen.

**Vergebung der Grasmahd.** Die Grasmahd auf den marinarischen Grün den der Station Pola erfolgt im Ligitationswege an die Meistbietenden. Die Ligitation erfolgt am 10. d. M. beim Marine-Land- und Wasserbauamt um 10 Uhr vormittags, wo von den Interessenten innerhalb der Amtsstunden auch nähere Auskünfte eingeholt werden können.

**Weiße Marine-Uniformen,** tadellose Ausführung, vorchriftsmäßig, Stoff bereits gewaschen, in jeder Größe lagernd bei Ignazio Steiner, Pola, Piazza Foro.

**Selbstmord durch Vergiftung.** Der 18jährige Kesselschmied Marius Doria, Via Abbazia 2, nahm am 4. d. M. nachmittags in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Arsenit ein und wurde mit schweren innerlichen Verletzungen in das Landeshospital überführt, woselbst derselbe während der Nacht verschied. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**Von der Tramway.** Am 5. d. M. um 10 Uhr 40 Minuten vormittags ist nächst

dem Café Miramar der Stromleitungsdraht der elektrischen Tramway gerissen. Die Verbindung wurde alsbald wieder hergestellt. Ein Unglück war dabei nicht zu verzeichnen.

**Beschädigung öffentlicher Anlagen.** Die Schüler Johann Reiß, Via Mesagio 7, Heinrich Conti, Via S. Martino 28, Peter Sepetich, Via Ercole 24, Richard Apollonio, Via Dante 13 und Josef Zoppel, Via S. Felicità 6, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie am 5. d. M. nachmittags die öffentlichen Bäume mutwilligerweise durch Abbrechen der jungen Äste beschädigten.

**Ein Betrunkener von Krämpfen befallen.** Am 4. d. M. um 1/2 2 Uhr nachts fand ein Sicherheitswachmann auf der Wiese nächst der Via Saldame den 30jährigen Bauer Johann Jsić aus Marzana 67 liegend auf, wo sich derselbe, über heftige Magenkrämpfe klagend, herumwälzte. Jsić wurde mittelst Rettungswagens in das Landeshospital überführt. Da demselben die Magenkrämpfe bereits vergangen waren und er noch einen tüchtigen Kausch hatte, wurde er auf die Wachtstube in die Via Faustia gebracht und von dort um 7 Uhr früh nachhause entlassen.

**Diebstähle.** Der Matrose III. Klasse Karl Knoll, untergebracht auf S. M. S. „Bellona“ wurde am 5. d. M. wegen verübten Diebstahls im Hotel „Balkan“ verhaftet und einer Marinepatrouille übergeben. — Dem Besitzer Johann Fabretto, Via Mutita Nr. 2, wurde am 5. d. M. nachmittags im Gasthause Via Medolino 41 durch einen unbekannteren Täter ein Rod im Werte von 20 Kronen gestohlen.

**Verhaftung wegen gefährlicher Aeußerungen.** Der 14jährige Handelslehrling Ernesto Fernejek, Via Rosandra 11, wurde am 5. d. M. nachmittags verhaftet, weil er beim Vorbeigehen bei der Wagenremise der elektrischen Tramway die Aeußerung fallen ließ: „Da sollte man eine Mine hineinwerfen und alles in die Luft sprengen!“

**Zu Boden gestochen.** Gegen den Rutscher Peter Bigolo, 31 Jahre alt, Via Medolino 59, wurde die Anzeige erstattet, weil derselbe am 5. d. M. um 1/2 3 Uhr abends mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen durch die Via Carducci berast unvorsichtig und schnell fuhr, daß der 19jährige Vinzenz Babovan aus Obero durch ein Pferd zu Boden gestochen und verletzt wurde.

**Wachbeleidigung.** Die in Via Verubella 12 wohnhafte Maria Winter wurde am 3. d. M. nachts verhaftet weil sie in angegratenem Zustand einen im Dienste gestandenen Wachmann eines großen Dienstvergehens beschuldigte und gegen denselben ausspuckte.

**Gefunden** wurde ein Rod in einem Tramwaywagen, 6 Stück weiße Hemdkragen und ein Kassabuch: „Libretto di Prestiti“ auf den Namen Babich Natalia. Abzuholen beim k. l. Fundamte.

**Die bekannte Dichterin** und Schriftstellerin Paul Maria Laroma Reichsdele Maria von Eger-Schmiggau hat sich in einem an den Apotheker Feller gerichteten Briefe wie folgt geäußert: „Es drängt mich Ihnen zu sagen, wie unendlich gut mir Ihr durch Baronin Freytag erhaltenes Klaid m. d. M. „Ella-Sub“ für meine Gesichtserkrankung getan hat. Empfangen Sie aus der großen Schär der zu wärmster Erkenntlichkeit verpflichteten Menschheit den wärmsten Dank etc.“ Tausende ähnliche Augen-

rungen aus allen Kreisen sprechen für die wohltuende Wirkung dieses Hausmittels, von dem man 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franco um 5 Kronen von Hofapotheker Feller in Studica, Waplay Nr. 289 (Kroatien) beziehen kann.

**„Album Parisiana“** Nr. 3 ist soeben erschienen und bringt auf 48 Seiten 500 entzückende Pariser Originalmodelle. Ein großer Teil der Modelle ist in den herrschenden Modetönen in prächtigem Kolorit wiedergegeben. „Album Parisiana“ Nr. 3 bringt Toiletten, Blusen, Röcke, Hauskleider, Kindergarderobe, Hüte und überhaupt alle Garderobestücke in reichster Auswahl. Das Heft kostet Kr. 1.20 und ist in jeder Buchhandlung oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken beim Roboerlag „Le Grand Chic“, Wien XVIII., Wirthauerstraße 17, direkt zu beziehen. Der genannte Verlag liefert auch erschlaffige Schnittmuster zu den Modellen aus „Album Parisiana“ oder nach irgend einem anderen Modellsbild und bringt jede Schnittbestellung, die bis Mittag einläuft, noch am selben Tage zum Versand.

**Eine wichtige Mitteilung.** Schon am 14. und 15. Mai d. J. finden wieder 2 wichtige Ziehungen der serbischen Tabaklose und der Josziblose statt, bei welchen die Haupt- und Nebentreffer ausgesetzt werden. Wir machen deshalb unsere Leser wieder auf den unlängst unserem Blatte beigelegten Prospekt der „Glücksrab-Gesellschaft“ aufmerksam, welche jedermann beim Einlaufe von Losen kulantest bedient. Auch sind die verlässlichsten Ziehungslisten dort erhältlich. Alle Bestellungen, Anfragen usw. sende man an die Adresse „Glücksrab“, Bränn, Rabolfs-gasse 12.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Pilsner Urquell, Via Arena**

Ab Mittwoch 3. Mai  
Täglich

**GASTSPIEL**

„Zwei vom Himmel“  
„Mit Wien“, „Brüderlein fein“, „Die Krinoline kommt“,  
„Wiener Leut“ aus der Biedermeierzeit“.

Malier-Walter in ihrem neuen Programm!

Schlager auf Schlager! Anfang 8 Uhr abends.  
Sämtlich neue Vorträge. Süßmilchlicher Lacherfolg!

**Südmärk. Deutscher Kindergarten.** Bei der am Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft Pola des Vereines Südmärk wurde der frühere Ausschuss einstimmig mit der Leitung wiederbetraut. Neugewählt wurde als zweite Schriftführerin Fr. Schipp. Dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß im letzten Vereinsjahre für den Kindergarten 1507 Kronen 56 Heller hereingebracht wurden. Für diesen Zweck sind jetzt 4307 Kronen 56 Heller vorhanden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß die Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft für Sonntag den 9. Juni ein großes Volksfest vorbereite, dessen Reinertrag dem Kindergarten zufließen soll.

Die Südmärkfortgruppen haben eine kunstvoll ausgearbeitete Schutzmarke — Deutscher Kindergarten Pola — in den Handel gebracht. Die neue Marke wird demnächst zum Preise von 2 Hellern von allen Ausschussmitgliedern, bei Juwelier Torgo, Via Sergia 21, und in der Traffik Ropolar, Via Sergia, erhältlich sein. Schöne Pfingstkarten, Südmärkblätter, Kerzen und Seifen sind

**Feldzeugmeister Galgohy.**  
Humoresken von M. M.

Feldzeugmeister Galgohy (wohlgemerkt, nicht von Galgohy) war lange Jahre Seiner Majestät ältester General, wenn man die Erzherzoge und Hofchargen aus dem Spiel läßt. Er war, so lange noch Rußland für Oesterreichs ersten Vergner galt, die Hoffnung der Armee, präsumierter Führer im Krieg gegen Rußland; war Generaltruppeninspektor, der weitaus fähigste, und einst zu großen Aufgaben vorbestimmt, die ihm das Schicksal nicht mehr stellte.

Er konnte anno 1907 zugleich mit seinem siebzehnten Geburtstag allerbald feiern: das vierzigjährige Jubiläum seiner Generalstabstätigkeit, das fünfundschwanzigsten Dienstjahr als General, das zwanzigste als Erzellenz, Sechzig Sommer hatte er dem Kaiser gedient, als er in den Ruhestand trat — denn die Kriegsjahre 1854, 1866 und 1878 zählen ja doppelt.

Aber Galgohy feierte nicht — am wenigsten Jubiläum. Er war ein abgelegter Feind von all dem Kram; Paraden, Ehrungen und Fahnenweihen. Der Böhmen unter den Generalen. Vielleicht auch der ärgste Grobian unter den Generalen. Manche stellten freilich die Grobheit des F.M. Fiedler obenan, des ehemaligen Korpskommandanten von Wien. Ich habe mich nach langem Schwanken für Galgohy entschieden.

Ich erinnere mich seiner von Sarajevo her. Es muß im Jahre 1882 gewesen sein. Er

ging täglich das Ufer der Miljatschla entlang und führte einen Röter hinter sich an einem langen Hanfstrick. Damals ward Galgohy zum General ernannt und telegraphierte einem Wiener Schneider:

„Anfertige Uniform für mittelgroßen General.“

Der Schneider bat um Maßangaben.

„Stehen in der Adjustierungsvorschrift“, antwortete Galgohy.

Und der Schneider schniderte die Uniform — zur Sicherheit recht mittelgroß. Sie hätte dem Feldmarschalleutnant Bach gezeihen, dem Galgohy legte sie an und trug sie noch 1894, als Kommandirender in Przemyśl mit stichtlichem Behagen.

Damals, in Bosnien, führte er auch die weißen Sommerkappen ein — anstatt der schwarzen, die den Offizieren auf den Köpfen brannten. Ein Oberleutnant vom bosnischen Korps fuhr auf Urlaub nach Wien und ließ auf dem Rückhüerung seine schöne weiße Kappe bewahren. Nicht lang. Flugtag kam der Wagnvogel um die Ecke geschossen, der gefährliche Oberst Wrasseur, dessen Sperberaugen bei Nacht und Nebel sieben Meilen weit die feindlichen Nuancen von Vorkrisenwiderlichkeit erpähten.

„Herr Oberleutnant, folgen Sie mir auf das Platzkommando.“

„Herr Oberst, ich bitte gehoramt, warum?“

„Sie tragen eine eigenmächtige Kappe.“

„General Galgohy hat uns weiße Kappen erlaubt?“

„So? Das wollen wir sehen.“

Man schrieb an Galgohy. — Keine Antwort. — Man schrieb noch einmal. — Sabbathstille. — Man schrieb zum dritten, vierten, zehnten und ersten Mal: „Hat das Kommando der 1. Infanterietruppendivision in Sarajevo seinen Offizieren erlaubt, weiße Kappen zu tragen?“

Antwort: „Ja, Galgohy.“

Der Oberleutnant rückte von seinem Urlaub ein.

„Sie“ sagte Galgohy, „was Sie für Kappen tragen, ist mir Wutten. Daß Sie mir aber die Kriechschreiberlei verurteilt haben, das schenk ich Ihnen nicht.“

Und diktierte drei Tage Zimmerarrest.

Freundwo im bosnischen Karst, am Rand der Welt, stand eine himmelreine Dame Desensonskaserne, und die Offiziere balten um ein Mantier zum Wassertragen. Galgohy bewilligte es. Die 1. und 1. Intendant aber fand, „daß zur Konsumtion notwendige Trinkwasser ohne sehr wohl von der Wifitationen innehabenden Mannschaft tragend beigebracht werden“ und strich das Mantier aus dem Voranschlag.

Galgohy schwieg. Als aber der Intendant seine alljährliche Inspizierungsreise machte, war Galgohy urplötzlich ebenfalls zur Stelle. Natürlich in seinem falligen Wäffergewand — der Intendant im knappen wohlgefüllten Wäffertrock.

Die Suiterperbe standen bereit, doch der General machte keine Anstalten aufzusitzen. Er stieg zu Fuß zur Desensonskaserne hinan und dem Intendanten blieb nichts übrig, als sich anzuflehen.

Sie waren etliche hundert Fuß geklettert, da kamen sie an die Quelle.

„Wissen S' was, Herr Intendant? Nehmen wir jeber ein Schaff Wasser mit, das wird eine angenehme Ueberraschung für die arme Truppe.“

Sie schöpften Wasser (die Eimer standen merkwürdigerweise bereit) und klammern höher. Hundert Fuß im ganzen. Dann sah Galgohy den Intendanten an und fragte:

„Nicht wahr — wir bewilligen ihnen das Mantier?“

„Na“, hauchte der Intendant (man kann sich ihn beliebig bild vorstellen).

Doch die Sache war damit noch nicht zu Ende. Es gab eine kleine Anzeinanderkunft, deren Zeugen verschiedener Meinung sind. Der Intendant wenigstens glaubte, das Wort „Mantier“ in verdächtigem Zusammenhang mit seiner Person vernommen zu haben, und beschwerte sich beim Kriegsminister. Galgohy sollte sich entschuldigen. Und er tat es auch:

„Herr Intendant“, sprach er, „ich hab' ungebührlich gesagt: Sie sind ein Mantier. Das haben bis dahin nur wir zwei gewußt; jetzt weiß es die ganze Welt. Entschuldigen Sie!“





### Technische Monatshefte

Zeitschrift für Technik, Natur und Leben.  
Mit jährlich vier Gratis-Buchbeilagen.  
Preis halbjährig R. 4.20. — Probehefte  
bereitswillig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

**Wohnung** Sauberes, hell und freundlich ist preiswürdig abzugeben. Näheres in der Proviantur des Infanterieregiments Nr. 87. 1098

**Sofort zu vermieten** ein möbliertes Zimmer. Via Diana 7, ebenerdig (von 11 bis 2 Uhr). 1099

**Zu vermieten** Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar. Ertragslos wäre, wenn die Frau in der Damenschneiderei Beschäftigung hätte. Näheres bei Hofpöbner, Via Barbacani 17. 1103

**Wo kauft man Firmungsgelände am billigsten?** Im Uhren-, Gold- und Juwelen-Geschäft S u i u s S a f f e r, Lieferant der k. u. l. Kriegsmarine, Via dell'Artenale 11. 208

**Wohnung**, 4 Zimmer samt Zubehör per 1. Juli gesucht. Anträge an die Administration. 1105

**Ein Piano** billig zu verkaufen. Via Diana Nr. 9, (von 8-6). 1100

**Zwei möblierte Zimmer**, sofort, sogleich zu vermieten. Adresse in der Administration. 1104

**Sehr große Bienenwärme** wegen Platzmangel billig abzugeben. Serie Bienenkörbe sofort erbeten. Via Madonna delle Grazie 1. 1101

**Deutsches Mädchen** für Alles wird sofort aufgenommen. Via Sacca 10. 1102

**Mädchen**, rein und verlässlich, zu 2 Kindern gesucht. Anfragen in der Administration. 1108

**Zu verkaufen** komplettes Bett, Nachtkasten, Waschtisch. Via dell'Artenale Nr. 26, 2. Stock rechts. 209

**Neue Nähmaschine**, „Singer“, billig zu verkaufen. Via Epulo 24. 1106

**Einfaches**, anständiges Mädchen für Alles sofort aufgenommen. Näheres gesucht. Vorzugswellen von 8 bis 10 Uhr früh Pollicarpo 193, 1. Stock links. 1107

**1 Anhänger** mit Brillanten und Perlen besetzt samt echtem Platin-Spaltstein um 390 Kronen zu verkaufen. Ankaufspris war 720 Kronen. R. Zorzo, Juwelier Via Sergia. 19

**Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör, Via Siffano 3, 1. Stock rechts zu vermieten. 207

**Bett möbliertes Kabinett** prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 1092

**Herrlichste Wohnung**, 5 Zimmer, Küche, Dienstkammer, Zimmer, Badezimmer, Terrasse und Garten, in gesunder Lage zu vermieten. Auskunft und Wohnungsplan in der Administration. 1092

**Hausbatterei** empfiehlt sich den Herrschaften zu Kindern von 1 Jahr angefangen. Adresse Administration. 1096

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Antonia 5, Monte Cane. 1093

**Ein hübsch** neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 15. Mai zu vermieten. Via Campomargio 87, 1. Stock rechts. 996

**Eine Gartenbank** ist zu verkaufen. Anfrage in der Administration. 188

**Zimmer**, Kabinett, Küche und Speiseküche zu vermieten. Via Nicolo Tommaso 21. 1086

**Bathhaus „alla Colomba“**, verkaufen. 1087

**Wohnung**, 4 Zimmer, Küche und Kabinett zu vermieten. Via Miglio 10. 1088

**Deutsches Fräulein** sucht Stelle in Pola zu Kindern, und zugleich auch als Stütze der Hausfrau. Briefe unter „B. M.“ postlagernd Kapfeldorf bei Wiener-Neustadt. 1089

**Schön möbliertes Zimmer** sogleich zu vermieten. Via Dandolo 20, in der Nähe des Marinehospitals (Monte Cane). 1074

**Zu vermieten** sehr schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Ercole Nr. 12, 1. Stock links. 1072

**Mädchen für alles** die selbständig kocht, gesucht. Via Dipedale 10, parterre. 1079

**Villa**, hochhoch in schöner Lage und herrlicher Fernsicht sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Administration b. Wl. 1080

**Zu vermieten** neu möbliertes Zimmer, Gas, separatem Eingang. Via Campomargio 87, 1. Stock links. 1086

**Zu verkaufen** japanische Stoffe, Wäsche, Seidenstoffe, Teppiche, u. a. etner aus Delubrisan, Ausgrabungsstätte etc. bei Georg Kovac, Via Nuova 8. 1089

**Wohnung**, 4 Zimmer, Küche, Speiseküche, Bad, elektrisches und Gaslicht, Wasser und allem Komfort zu vermieten. Via Carlo de Franceschi 80, 1. Stock. 1040

**Zu vermieten** schön möbliertes Zimmer, größte Reinlichkeit, für 84 Kronen monatlich. Wird eventuell auch Kost verabreicht. Via Epulo 14, Messanin. 1050

**Wohnungen** im neuen Hause (ex Miaz) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 84, Konrad Karl Exner. 119

**Plattler in Pension** sucht Posten als Wäscheleger, Hausgehilfe im Kloster, Anstalt oder Ähnl. an der Adria. Gegen vollständige Verpflegung wird er gerne monatlich mäßiger Gehalt entrichtet. Adresse besorgen wird von der Administration mitgeteilt. 102

**Wohnungen**, 2 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Giovia 72 (Haus Kovac). 1066

Uhren-, Gold- und Juwelen-waren-Lager

**\* Grösste Auswahl \*** **Schätzwerte Ausstellung \***

**Zimmer-Uhren** Beste Fabrikate Mehrjährige Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

**Wecker-Uhren** Billigste Preise Garantie.

**EMIL F. UNTERWEGER**  
Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Einem kunstsinigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich im „Riviera“-Palast-Hotel in Pola

## Ausstellung in der Hauteville-Malerei

eröffnet habe. — Die Ausstellung vertritt eine aus Berlin stammende ganz neue Erfindung

welche infolge der Vielseitigkeit der Technik und der wunderbaren Effekte, die in dieser Malerei erzielt werden können, sich in kurzer Zeit auf dem Gebiete der modernen und vornehmen kunstgewerblichen Arbeiten einen Vorzugsplatz erobert hat und daher in Deutschland sowie in vielen österreichischen Städten mit viel Wärme und Interesse aufgenommen worden ist.

Die Hauteville-Malerei läßt sich auf Seide, Samt, Atlas, Tuch, Leder sowie auf Glas, Ton, Porzellan etc. ausführen und bildet in jeder Form einen Schmuck eleganter Wohnräume.

Dank der vereinfachten Technik kann jede Dame ohne besondere Vorkenntnisse die Hauteville-Malerei in wenigen Stunden erlernen und wird um den p. l. Damen hierzu die Möglichkeit zu geben, im Anschluß an die Ausstellung die Technik bereitwilligst angezeigt.

Die Ausstellung ist täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags geöffnet. Eintritt 40 Heller.

1090

Hochachtungsvoll

Eduard Ubach.

**Marmeladen**, Aprikosen, Himbeer, Ribis, Erdbeere, Hagelbeeren, 5 kg Blockeimer, franko K 9.50.

Josef Seidl, Eisenstein I, Böhmerwald. 124

## Villa

zweistöckig, mit allem Komfort eingerichtet, Warmwasserheizung, drei Terrassen, schöner Garten, wegen Abreise zu vermieten oder zu verkaufen. Anzufragen Fabian, Pola 2. 1096

## Selbständige Existenz.

Verdienst bis K 500, eventuell mehr per Monat. Dauert streng reguler Erwerb. Auch ohne Aufgabe des Berufes als Nebenverdienst zu betreiben. Anträge behufs Weiterbeförderung unter Chiffre „Existenz 500“ an die Annoncen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, VII., Erzsébetstr. 5, zu richten. 190

## Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo. Von Erich Freisen.

83 Nachdruck verboten. Jetzt erst kommt sie zum klaren Nachdenken. Und damit zur richtigen Erkenntnis der furchtbaren Lage, in der sie sich befindet.

Was tun? Was tun? Durch ihr Schweigen den beliebten Mann im Gefängnis belassen, unter dem Verdachte des — Mordes? Oder ihr Wort brechen, das sie der Schwärgeprüften Mutter gegeben und damit die Freundin dem Verderben weihen?

So, zwischen zwei Pflichten hin und her geworfen, verbringt sie die Nächte zumeist schlaflos, um am nächsten Morgen weiter zu grübeln, ohne zu einem Resultat in diesem schweren inneren Kampfe zu kommen.

Ach, nicht halten können! Nicht können!

Und voll brennender Sehnsucht gedenkt sie des geliebten Mannes, den sie in hochmütiger Verblendung beleidigt, von sich gestoßen. O, könnte sie die Worte zu der Einsamkeit, in die ihn ein falkener Verdacht gestossen, sprengen! Könnte sie seine Hände fassen, sich an ihn klammern, seine Verzeihung erbitten! Und ihn im Triumph aus den ihm anschließenden Mauern herauszuleiten — als Unschuldigen!

Über nehmen, sie kann nicht! Darf nicht! Sie hat ihr Wort gegeben!

Was tun? Was tun?!

Zu diesem Zwiespalt mit sich selbst, aus dem ihre energische, mutige Natur sich nicht

**Zur Saison**

empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft zusammenlegbare, aus wasserdichtem Schmeldeisen gearbeitete, hochselektierte

**GARTENMÖBEL**

ferner solche aus schönstem Strohgeflecht, modernster Ausführung, welche ich stets in allen Größen prompt und zu konkurrenzlosen Preisen am Lager halte.

**JOH. PAULETTA**  
Eisen-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrikation.  
Großartige Auswahl 127  
in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.  
Port' Aurea 8, Parterre u. 1. Stock.

**Agenten**

tätig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzverarbeitung und Holzverkauf aufgenommen. 98

**ERNST GEYER, Braunau, Böhmen.**

**Fentscher Quellwasser**

vorzüglich geeignet zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften. Eminentestes Gesundheits-, Erfrischungs- und Tafelgetränk.

GENERALVERTRETUNG UND NIEDERLAGE  
Prämiierte Weinkellerei

**Dom. Sec. Benussi**  
Pola, Via Giosuè Carducci 51. 205

**Amfont**

suchen Sie für Ihre Möbel passende

**Pendel- und Zimmeruhren I. Qualität**

wenn Sie nicht mein Lager mit steten Neuheiten besichtigen.

199 **Ergebenster**

**Othmar Bolleth**  
Uhrmacher und Juwelier  
Piazza Foro 13  
mit separater Spezial-Reparatur-Werkstätte.

**Am Monte Paradiso**

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 206

herausfindet, sagt sie den Entschluß, Omar Effendi aufzusuchen — Kairo's berühmtesten Advokaten. Hat nicht Edward el Bahadur ihr damals triumphierend ins Gesicht geschleudert: „Gehen Sie zu Omar Effendi! Und lassen Sie sich von ihm den Fall klar legen! Ihn hat der deutsche Doktor sich als Verteidiger erkoren!“

Als Beatrice die Treppe zu dem Hause des berühmten Advokaten emporstieg, hat sie bereits einen Teil ihrer Ruhe wiedergefunden. Und als der Schreiber Ismael ihr mit tiefer Verehrung die dickpolsierte Türe zu dem Privatbureau seines Chefs öffnete — da ist sie schon wieder ganz sie selbst — die kühle, stolze Miss Beatrice Hamilton.

Bei ihrem Eintritt erhebt sich ein tiefgebückter alter Mann in verwittertem lila Seidenanzug von seinem Stuhl und wankt ihr ein paar Schritte entgegen. Lastend streckt er die Hand aus, während die glanzlosen Augen sich nach der Stelle richten, von woher die Tritte kommen.

Omar Effendi ist blind. Und lehnt dazu. Und doch muß seinem Geist und seiner Rede eine fast übermenschliche Kraft innewohnen; denn noch nie hat er einen Prozeß verloren. Wenn Omar Effendi mit seiner Gerichtsvertretung anzutreten, der kommt durch — und läge der Fall noch so verzwickelt. Das weiß ganz Kairo.

Freilich übernimmt er auch nur solche „Fälle“, bei denen er von der Unschuld des Angeklagten überzeugt ist. Und daß er Wolfgang verteidigen will, gibt Beatrice neuen Mut.

Nach kurzer Begrüßung geht sie direkt auf

ihr Ziel los. Sie möchte genau erfahren, wie die Sache mit Dr. Fels steht.

Omar Effendi klingelt und befiehlt Ismael, die Alten Dr. Fels zu bringen und gleichzeitig den Herrn zu rufen, der im Nebenzimmer warte.

Gleich darauf tritt ein kleiner bebrillter Herr in Zylinder und weißer Weste ein und wird Beatrice als „Mister Welham aus London“ vorgestellt — ein Omar Effendi befreundeter Advokat, der ihm in der Sache mit Rat beistehen will.

Leichte Verbeugung beiderseits, wobei zwei Paar Augen einander forschend anblicken — dann nimmt man Platz.

„Darf ich mir die Frage gestatten, ob Sie aus persönlichem Interesse an Dr. Fels' Geschick kommen oder als Beugin?“ fragt Mister Welham ruhig.

Ein hochmütig verwundeter Blick aus Beatrices grauen Augen streift den bebrillten Herrn.

„Aus persönlichem Interesse“ — erwidert sie kalt, — „obgleich ich nicht weiß, warum die Beantwortung dieser Frage zur Sache gehört.“

Mister Welham verbringt leises Nicken hinter der vorgehaltenen wohlgepflegten Hand. Dann nimmt er die Altkarte vom Tisch und beginnt das Protokoll vorzulesen — vom ersten Auffinden des Toten an, bis zu der seltsamen Gleichgültigkeit, die sich im Wesen des Angeklagten ausdrückt und mit der er sich auch weigert, irgend welchen Verdacht seinerseits Ausdruck zu geben oder sich auch nur gegen die wider ihn erhobene Anschuldigung zu verteidigen. (Fortsetzung folgt.)